

Bei- - f u n g

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von B. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 24. Januar.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 11. Januar. Die Tribune findet, daß die liberalen Blätter Unrecht haben, wenn sie Herrn Manguin wegen seiner Rede über die Bezirks-Conseils tadeln; dagegen hat sie an der Opposition im Allgemeinen Folgendes anzusehen: „Der Opposition“, sagt sie, „fehlt es an Energie; sie hat auf der Redner-Bühne schöne Worte, sie liebt auf ihren Bänken lebhaftere Unterhaltungen, tritt bei Hofe leise auf, vergießt Thränen wegen eines Pistolenschusses, er mag nun wahr oder erdichtet seyn, und besitzt jene Advokaten-Logik, welche sich stets in Spitzfindigkeiten verliert, aber keine Frage bei der Wurzel anzufassen weiß. Wegen dieser Fehler muß man die Opposition tadeln, denn sie sind groß und tragen schon ihre Früchte; aber sich über eine Rede so sehr zu ärgern, die im Grunde noch besser als die des Herrn Barrot war, heißt die Opposition selbst erniedrigen, die hiernach weder Herz noch Kopf hätte.“

Der Temps sagt: „Die Beratungen der Kammer über das Departementalgesetz offenbaren dem Lande die Anarchie der Meinungen, welche das größte Hinderniß gegen die Vollbringung großer Dinge ist. Man sieht jetzt den Grund der Nullität des Ministeriums, den geheimen Einfluß, den die Energie der Kammer lähmt und die Quelle der tiefen Entmuthigung, welche sich auch der Standhaftesten bemächtigt hat.“

Die Kommission der Pairs-Kammer, welche mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfes wegen Ab-

schaffung der Feier des Todestages Ludwigs XVI. beauftragt ist, war gestern versammelt.

Mehrere Blätter melden, daß der Herzog von Broglie und Herr Thiers seit ihren letzten in der Deputirten-Kammer gehaltenen Reden über die Petitionen zu Gunsten der Herzogin von Berry sehr kalt gegen einander wären und sich gegenseitig Vorwürfe machten. Desto größer sei die Freude ihrer Kollegen, bei jener Gelegenheit ein kluges Still-schweigen beobachtet zu haben.

Ein Adjutant des Marschall Soult, Herr Bonnet, ist von hier nach Blaye abgegangen, um sich zu überzeugen, ob auch alle für die Bewachung der Herzogin v. Berry vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden sind. Den neuesten Nachrichten von dort zufolge, hatte die Herzogin mehrere Tage lang nicht ihren gewöhnlichen Spaziergang auf den Wällen der Citadelle gemacht.

Aus St. Omer schreibt man unterm 5. d. M.: „Die erste Kolonne der Holländischen Kriegsgefangenen ist heute um 1 Uhr hier angekommen; sie war 3000 Mann stark und ward von einem Bataillon des 11ten leichten und einem Detaschement des 4ten Jäger-Regiments eskortirt. Eine Menge hiesiger Einwohner war ihnen entgegengezogen und betrachtete die fremden Ankömmlinge mit Neugier und Theilnahme. Die Kolonne besteht fast ganz aus jungen Leuten, unter denen man einige alte, mit mehreren Orden und auch mit dem der Ehren-Legion geschmückte Soldaten bemerkte; die meisten trugen das ihnen im vorigen Jahre wegen Theilnahme an dem Feldzuge gegen Belgien verliehene metallne Kreuz. Die zweite, 1600 Mann starke, Kolonne wird morgen hier eintreffen. Die Gefan-

genen sollen in folgender Weise vertheilt werden; 1000 Mann nach Hesdin, 800 Mann nach Bethune und 347 Marine-Soldaten nach Aire; 2300 Mann mit dem General Chassé, dem Generalstabe und 54 Offiziere bleiben hier."

Aus Katalonien hatte man in Madrid Depeschen vom General Plander, welche meldeten, daß der Graf de España nach Mallorca transportirt worden war. Die Agenten seiner langen Tyrannei waren fast sämmtlich verhaftet, unter andern ein Kammerdiener des Infanten Don Carlos.

Gestern Abend ist hier wieder ein Courier aus Madrid vom Grafen Rayneval beim Herzoge von Broglie eingetroffen. Mit demselben ist die Nachricht von einer Verschwörung eingegangen, (s. ungestr. Zeit.) welche die Apostolischen im Vereine mit den Französischen Karlisten angezettelt hätten. Es soll nichts Geringeres beabsichtigt worden seyn, als auf gut Glück eine Landung an der Französischen Küste vorzunehmen, Heinrich V. zu proklamiren und die Royalisten des Südens aufzufordern, nach Bordeaux aufzubrechen und die Herzogin von Berry zu befreien. So abentheuerlich diese Angaben klingen, so stimmen sie doch mit direkten Berichten aus Bordeaux und andern Punkten des Südens überein, wo sich zahlreiche karlistische Agenten herumtreiben, aufrührerische Schriften vertheilen, und sträfliche Hoffnungen rege machen. Von hier sind heute zwei Polizei-Agenten nach dem Gironde-Departement abgegangen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 14. Januar. Von unserm Heere wird berichtet, daß die Befehlshaber autorisirt worden sind, einem Sechstheil ihrer Truppen auf Verlangen einen vierzähntägigen Urlaub ertheilen zu können. Diese Bestimmung soll jedoch erst nach dem 15. d. Mts. in Kraft treten, bis wohin auch wohl die erwartete Rationnements-Veränderung stattgefunden haben wird.

In einem Bericht aus Bergen-op-Zoom wird die Zahl der Belgier an unsern Gränzen auf 5000 M. geschätzt und ebenfalls versichert, daß sie unser Grundgebiet nicht respektiren und dasselbe bei ihren täglichen Patrouillen stets überschreiten.

Belgien.

Brüssel den 14. Januar. Aus Lille meldet man vom 12. d.: „Diesen Morgen hielt der König der Franzosen Revue über die Division Sebastiani. Der König Leopold, die Prinzen und sämmtliche hier anwesende Generale begleiteten ihn. Die Königinnen der Franzosen und der Belgier und die Prinzessinnen folgten zu Wagen. Nach der Revue theilte der König Ehrenzeichen aus, ließ die Truppen vorüberdefiliren, und beschäftigte dann die Citadelle. Heute Abend werden die Hohen Herrschaften das Theater besuchen."

Das Journal du Commerce d'Anvers enthält Folgendes: „Es sind auch in Antwerpen am 5. Jan. 1833 Obligationen der Anleihe von 12 Millionen zur Rückzahlung präsentirt worden; aber die Inhaber jener Effekten haben die Kasse des Einnehmers vollkommen so geschlossen gefunden wie die Schelde, und bis heute hat die Regierung noch keine Zahlung geleistet. Durch welche Subtilitäten der Moniteur und der Independant dies verteidigen wollen, wissen wir nicht."

„Es scheint", sagt der Courier Belge, „daß die Holländer die vom Marschall anbefohlene Blokade der Citadelle von der Flußseite zum Vorwand genommen haben, die Schifffahrt von Antwerpen bis zum Meere zu verbieten; denn die Citadellenfrage ist gelöst, und seit drei Wochen hat Holland seine getroffenen Maßregeln nicht abgestellt. Wird unsere Regierung nach ihrer Gewohnheit, hinsichtlich dieser Frage, wie so vieler andern, unthätig bleiben? Und werden die Bälle, die Feste und die Reisen des Hofes das wichtigste Interesse Belgiens versäumen lassen?"

Die Karlsruher Zeit. meldet aus Brüssel: „Die Reise des Königs Leopold und seiner Gemahlin nach Lille erinnert unwillkürlich an die mehrmaligen Reisen nach Compiègne, deren Folgen bis jetzt schwer auf dem Könige wie auf dem Lande lasten. Ob uns die Zusammenkunft in Lille etwas Besseres bringt, möchte ich bezweifeln. Le peuple a donné sa démission (das Volk hat abgedankt,) sagt man bei uns; es giebt wohl keine schneidendere Parodie auf unsere glorreiche Revolution, worin, dem Worte nach, die Souveränität des Volkes eine so unüberwindliche Rolle spielte. Es hat abgedankt, warum? weil ihm mit 40 Mill. R. Wohl gedroht wird, worüber man schon erschrecken darf."

Ein Privatbrief aus London (heißt es in der Emanzipation) meldet uns, daß das bedeutende Steigen der Staatspapiere von den förmlichsten, in London ertheilten, friedlichen Versicherungen des Hrn. Pozzo di Borgo herrührt. Wir haben Grund, uns auf die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht zu verlassen.

Antwerpen den 11. Januar. Das J. d'Anvers sagt: Neue Briefe aus London versichern, daß England und Frankreich fest entschlossen sind, die Belgischen Angelegenheiten schleunigst zu Ende zu bringen, und daß die Konferenz nicht nach Frankfurt verlegt werden wird. Preußen stimmt mit den beiden Mächten ganz überein, vorausgesetzt, daß die Interessen Hollands nicht aus den Augen gelassen werden.

Im hiesigen Journal liest man: „Es ist von vielen Seiten gemeldet worden, daß die Ausbesserungen an der Citadelle verdingen seien. Dies ist nicht richtig. Man beschäftigt sich für jetzt nur mit den dringendsten Arbeiten. Allein man weiß, was von dem Versprechen der Schleifung, und selbst von

der Verpflichtung dazu, zu halten. Es ist dies eine der hundert übertriebenen Versprechungen der Revolution, die das Volk stets zum Besten gehabt hat und haben wird. Die guten Leute, welche die Citadelle schleifen wollten, und nicht einmal die Erlaubniß haben, dort hineinzugehen!"

Lüttich den 10. Januar. Die Bewohner der Provinz sind wahre Spottvögel! In einer benachbarten Stadt sah man an dem schwarzen Steine, wo die Urtheile des Handelsgerichts angeheftet werden, folgenden Zettel: „Die Königl. Obligationen der Anleihe von 12 Millionen sind wegen Mangels an Zahlung protestirt worden. Der König Leopold ist am 8. d. Mts. nach Frankreich abgereist. Nach dem Art. 144. des Handelsgesetzbuchs ist, in Folge der Weigerung, seine Verpflichtungen zu erfüllen, so wie durch das Zurückziehen des Schuldners, das Falliment eröffnet.“

Großbritannien.

London den 12. Januar. Die Times giebt die muthmaßliche Zusammenfassung des neuen Unterhauses folgendermaßen an:

England:	394 Reformisten	110	Konservative
Schottland:	44 =	9 =	
Irland:	80 =	25 =	

so daß also 518 Reform. gegen 144 Konversative auftreten würden. (Alle diese Angaben können indessen erst nach der ersten Abstimmung über einen wichtigen Gegenstand ihre Bestätigung oder Berichtigung erhalten.)

Das Gerücht von einer Konferenz auf dem Kontinente zur Beendigung der Belgisch-Holländischen Angelegenheiten gewinnt hier wieder mehr Glauben.

Ueber die neueste Proclamation des Präsidenten der Vereinigten Staaten bemerken die Times unter Andern: „Inmitten seiner bewundernswürdigen Mäßigung und Umsicht schwankt General Jackson doch keinen Augenblick in seinem Entschluß, die widerspenstigen Bürger von Süd-Karolina zu zwingen, wenn er durch ihren anhaltenden Widerstand zu diesem Aeußersten genöthigt seyn sollte. Daß die Stunde der Trennung zwischen jenen Staaten im Verlaufe der Jahre eintreten wird, ist keiner Frage unterworfen; aber möge sie nicht voreilig und gewaltsam herbeigeführt werden; wenn der Zeitpunkt gekommen ist, möge man sich friedlich trennen, damit der Erfolg glücklich seyn kann.“

Nach Briefen aus New-Orleans vom 15. Nov. waren daselbst in den letzten acht Tagen 1056 Menschen an Cholera und gelben Fieber gestorben.

Der Staat Süd-Carolina hat nunmehr durch das Organ seines Gouverneurs Hamilton ein förmliches Manifest gegen die Nord-Amerikanische Bundes-Regierung erlassen. Die Partei der Anti-Unionisten oder sogenannten Nullificatoren hat somit einen entscheidenden Sieg davon getragen, indem die Verfügung des Conventes von Süd-Carolina, wo-

nach der Tarif mit dem 1. Februar außer Kraft gesetzt werden soll — ein directer Eingriff in die Rechte des Congresses — mit 137 gegen 27 Stimmen angenommen worden ist. Aus dem Tone des Gouverneurs ersieht man, daß er die gefährliche Krisis nicht verkennt, in die sich Süd-Carolina durch diesen übereilten Beschluß versetzt hat. Er empfiehlt die Bildung einer freiwilligen Stadtwache von 2000 Mann für Charleston und eines regulären Corps von 10000 Mann, das Commando übernimmt er selbst. Nun besteht die ganze Bundes-Armee nur aus 6000 Mann, die in dem ganzen ungeheuren Gebiete zerstreut sind; allein ihre Kraft ist vielmehr in den Anhängern des Föderal-Systems zu suchen, welche durch die Wieder-Erwählung des Generals Jackson zum Präsidenten ihre Ueberlegenheit im Verhältnisse zu der sogenannten National-Partei bewährt hat. In Süd-Carolina selbst, besonders in Charleston, zählt diese Partei sehr viele Anhänger, die einer Revolution abhold sind. Im Fall eines wirklichen Kampfes könnte sich Süd-Carolina nicht halten, da die Mehrzahl der Einwohner aus Schwarzen besteht. Freilich kommt Alles darauf an, ob nicht Georgien, Mississippi, Kentucky dem bösen Beispiele folgen werden, da sie über Charleston ihre Einfuhr um 50 pCt. billiger beziehen können. Indessen deutet Alles dahin, daß eine sehr wesentliche Modification mit dem Tarif vorgenommen werden soll, wenn auch keine so plötzliche, als die Nullificatoren wünschen. In New-York ist man über den Ausgang ruhig, aber in Charleston herrscht große Aufregung.

Aegypten.

Nach Briefen aus Alexandria vom 25. Nov. kam dort ein Russisches Kriegsschiff mit dem Auftrag an, vom Pascha Entschädigung für die Schäden zu fordern, welche der Russische Handel zu Alexandrette durch die Egyptische Flotte, als Ibrahim sich dieser Stadt bemächtigte, erlitten hat. Der Pascha zeigte sich geneigt, diese Forderung zu erfüllen, verlangte jedoch eine regelmäÙige Rechnung. Bald darauf kam eine Türkische Brigg mit Russischer Flagge im Hafen zu Alexandria an, welche Mehemed Aly Depeschen vom Kapudan-Pascha mitbrachte, worin ersterer eingeladen wurde, einen Bevollmächtigten nach Konstantinopel zu schicken.

Vermischte Nachrichten.

Rdln den 12. Jan. (Krkf. D. V. U. Z.) Es wird in statistischer Beziehung nicht ohne Interesse seyn, zu erfahren, von welchem Einfluß die Belgisch-Holländischen Zwistigkeiten auf den Ruhrschen Kohlenhandel und den Schifffahrtsverkehr der Ruhr gewesen sind. Vor der Belgischen Rebellion war der Ertrag des Ruhrschifffahrtzolls durchschnittlich jährlich 50,000 Thaler und der Schleusengelder etwa 10,000 Thaler. Im J. 1832 nahm die Ruhrschiff-

fahrtsklasse an Zoll ein: Thaler 102,513 — und an Schleusengebühren: Thaler 22,833 —; mithin ist der Verkehr mehr als doppelt so bedeutend, wie in frühern Jahren gewesen. Die Schleuse zu Mühlsheim an der Ruhr passirten im J. 1832 8686 beladene Kohlenschiffe. Diese hatten zusammen 8,546,644 Centner zu 110 Pfd. Kohlen und Gries geladen. Rechnet man den Centner Kohlen und Gries, fett oder mager, durchschnittlich zu 5 Sgr., so giebt dieses einen Ertrag von beiläufig 1½ Million Thaler an den Gruben. Die Transport-, Zoll-, Aus- und Einlade- und andern Kosten kann man bis zum Hafen von Ruhrort auch auf etwa eine Million Thaler veranschlagen.

(Gesellschafter.) Nach der Berechnung eines Franzosen haben seine Landleute in den Jahren 1798 bis 1812 in den Ländern Europa's, welche sie überzogen, die ungeheure Summe von 3600 Millionen Franks durch Contributionen, Requisitionen und Confiscationen erhoben, theils an Gelde, theils im Werthe der acquirirten Gegenstände. Die Franzosen haben zwar eine namhafte Summe wieder herausgegeben, eine Bilanz war aber nicht zu machen; jedenfalls wird man wohl damit einverstanden seyn, daß die Franzosen von keinem Volke etwas zu fordern haben.

Ein neuer Artikel des Pariser Buchhandels heißt: „Mémoires de mes créanciers“, von Marime James (2 Bände) Der Titel und die Idee des Buches ist mindestens neu. Der verschuldete Verfasser ruft seine Gläubiger zusammen und schlägt ihnen als Mittel, zu ihrem Gelde zu gelangen, vor, ihm ihre Lebensgeschichten flüchtig aufzulesen, die er ausführen, ordnen und zu ihrem Nutzen herausgeben werde. Auf diese Weise sind 26 nicht unwahrere Mémoires entstanden, als die meisten, die in den letzten zehn Jahren Frankreich lieferte.

Bekanntlich giebt man dem Pfarrer Thanev Schuld, daß er Andreas Hofer an die Franzosen verrathen habe. C. F. v. Rumohr theilt in seiner Italienischen Reise über die Individualität und das Leben desselben sehr interessante Notizen mit, und giebt auf den Grund der ihm aus den besten Quellen zugewonnenen Kunde die bestimmteste Versicherung, daß diese Beschuldigung völlig grundlos sei. Thanev hat, wie Hr. von R. berichtet, eine Geschichte des Tiroler Aufstandes vom J. 1809 geschrieben, und es wäre wohl zu wünschen, daß diese Handschrift, die er selbst gelesen zu haben versichert, durch den Druck bekannt gemacht würde.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 24. Januar: Sargines, oder: Der Bögling der Liebe; heroisch-komische Oper in 2 Akten von Paer. (Carl Sargines: Hr. Fäger, K. Württembergischer Opern- und Kammer-sänger.)

Freitag den 25. Januar zum Zweitemale: Die Gebrüder Foster, oder: das Glück mit seinen Launen. Romantisches Original-Schauspiel in 5 Akten von Dr. Löpfer.

Bekanntmachung.

Die Scholtisei Ribitwy, Domainen-Amts Pudewitz, soll wegen rückständigen Kanons auf 3 Jahre, von Georgi 1833 bis dahin 1836 verpachtet werden.

Diese Scholtisei enthält:

- 1) an Garten- und Ackerland . . 93 Mg. 163 □ R.
- 2) = Wiesen 28 = 81 =
- 3) = Hütung und Unland . . . 10 = 16 =
- 4) = See 227 = 22 =

359 Mg. 102 □ R.,

so wie an Gebäuden 2 Familienhäuser, eine Scheune, einen Schafstall und Vieh- und Pferdestall, wozu das Vieh-Inventarium, die Acker- und Wirtschafts-Geräthe vom Pächter beschafft werden muß.

Die näheren Bedingungen können in unserer Domainen-Registratur, so wie auch bei dem Domainen-Amte Pudewitz eingesehen werden.

Der Licitations-Termin ist auf den 11ten Februar d. J. Vormittags um 10 Uhr

in der Amtskanzlei zu Pölskamies bei Pudewitz angesetzt worden, und es haben sich Pachtlustige, mit einer Kaution von 50 Rthlr. versehen, in dem gedachten Licitations-Termin einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Posen den 15. Januar 1833.

Königlich Preussische Regierung.
Abtheil. f. d. direkt. Steuern, Domainen u. Forsten.

Bei Veränderung seiner Wohnung nach No. 209. am Wilhelmplaz in der Nähe des Theaters empfiehlt sich bestens
Carl Reischel
Portraitmaler aus Berlin.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 21. Januar 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rthl.	Sgr.	h.	Rthl.	Sgr.	h.
Weizen	1	15	—	1	18	—
Roggen	—	28	—	1	—	—
Gerste	—	16	—	—	18	—
Hafer	—	15	—	—	16	—
Buchweizen	—	25	—	—	28	—
Erbsen	—	25	—	1	—	—
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	15	—	—	18	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	3	10	—	3	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . . .	1	20	—	1	25	—